

hinaus, welches der König zum Hauptquartier wählte. Ein kleiner Bach, dessen steile Ufer den kaiserlichen Truppen den Uibergang erschwerten, deckte die Fronte. Ein Theil des Lagers befand sich jenseits dieses Bachs, um die Verbindung mit dem Retzowschen Korps zu sichern, das ebenfalls in einem verschanzten Lager bei Weissenberg stand **K.**

Friedrich hatte der Kriegserfahrungen zu viel gesammelt, als daß er sich die Gefahren verheelt haben sollte, wovon er in dieser so mislichen Lage umgeben war. Er hatte es mit einem dreifach stärkern Heere zu thun; es gränzten Waldungen an sein Lager die er unbesetzt lassen mußte; es war ein Uiberfall möglich. Aber wie? Daun sollte seine Verschanzungen verlassen? Er, der sogar die steilsten Berge noch überdies zu besetzen pflegte, und seit der Schlacht bei Kollin nie wieder dazu gebracht werden konnte, die errungenen Lorbeern aufs Spiel zu setzen? Friedrich bezweifelte die Möglichkeit eines solchen Gedanken, achtete nicht auf den Rath seiner treuen Feldherren und blieb vier Tage lang stehen. Nur noch eine Brodfuhre wollte man erwarten, dann sollten andere Maasregeln ergriffen werden.

Wäre es blos auf Daun angekommen, so hätte wohl Preuffens Monarch sich schwerlich geirrt; aber es befanden sich Männer unter den Heerführern Therefiens, die mit Einfichten auch Entschlossenheit verbanden. Die Generale Lascy und Laudon waren es, welche die Möglichkeit eines Uiberfalls, den Entwurf dazu und die Art wie er ausgeführt werden könne, dem Feldmarschall so deutlich vor Augen legten, daß er diesen Plan zu befolgen beschloß.

General